



Kurt Tucholsky: Kleine Begebenheit

1. Fasse den Inhalt der Geschichte kurz zusammen. Nimm Stellung zu Ort und Zeit der Handlung.

Während des Ersten Weltkriegs an der Ostfront werden zwei serbische Soldaten von deutschen Soldaten festgenommen und verhört. Man verurteilt sie zum Tode durch Erschießen. Es melden sich etliche Freiwillige, um die Hinrichtung zu vollziehen. Am nächsten Morgen werden die serbischen Soldaten erschossen und verscharrt.

2. Erkläre, wie die Personen in der Geschichte beschrieben werden. Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Pointe am Schluss?

Die Personen werden einfach als Menschen beschrieben. Sie haben normale Berufe (Strumpfwirker, Bauer, Advokat, Gastwirt, Kohlenhändler ...), manche sind gebildeter, andere weniger gebildet, eigentlich „brave Leute, die keinem etwas zuleide taten“. Es gibt auch keinerlei Grund, dass diese Menschen sich gegenseitig Leid zufügen. Im Krieg sind diese normalen Menschen jedoch „verkleidet“, sie nehmen die Rolle als Soldat an und werden zu unschuldigen Opfern oder brutalen Henkern.

3. Zeige auf, was man über die Handlungsmotive der Personen erfährt. Zitiere Textbelege.

Der Strumpfwirker und der Bauerssohn führen einfach Befehle aus („warum sie es getan hatten, wussten sie nicht. Man hatte ihnen gesagt, sie sollten es tun.“ Z. 2)

Die Freiwilligen handeln aus Sensationsgier („die nur so gern einmal dabei sein wollten, um zu sehen, wie das wäre, wenn einer totgeschossen würde“ Z. 14) und um selbst einmal Macht über Leben und Tod ausüben zu können („er hätte sich gewünscht, dass ihn seine Frau so sähe, wie er, der sonst Kohlen verkaufte, hier zwei Leute totschießen durfte“ Z. 25-26), vielleicht auch aus Mordlust („die ihn selbst totschießen wollten. Denn es war erlaubt ...“ Z. 15)

4. Interpretiere die Überschrift.

Tucholsky bezeichnet den Vorgang als „Kleine Begebenheit“. Der Mord an zwei Menschen wird im Krieg zur bloßen Randnotiz, die kaum erwähnenswert ist. Dies bildet einen scharfen Kontrast zur Ungeheuerlichkeit des Geschehens.

5. Erkläre, welche Absicht Tucholsky mit diesem Text verfolgt.

Tucholsky zeigt in wenigen Sätzen die Absurdität des Kriegs (einfache Menschen bringen sich gegenseitig um), aber auch die Verrohung der Menschen im Krieg und verfasst damit eine Mahnung gegen künftige Kriegstendenzen.